

Kein Geld: Bei Kindern wird gespart

Stadtkämmerer im Jugendausschuss: Keine Ausstattung für Kindergärten, keine Schilder für Spielplätze

Die Einrichtungen für die Jüngsten in der Stadt Obernkirchen, also Kindergärten und Spielplätze, müssen sich auf harte Zeiten einstellen: „Wir können nur Geld für das ausgeben, was zum täglichen Überleben notwendig ist“, formulierte es Ratsfrau Beate Krantz (CDU/WGO) im Ausschuss für Jugend, Familie und Sport.

Obernkirchen. Die Kindergärten sollen nur das anmelden, was wirklich gebraucht wird „und den Betrieb am Laufen hält“, so Krantz. „Zum Beispiel, wenn etwas repariert werden muss“, schloss sich Irmhild Knoche (Grüne) an. Vor den anstehenden Haushaltsdebatten haben die Kindergärten einige Wünsche bei der Verwaltung angemeldet: neue Gartenhäuser – das des Kindergartens Kammweg zum Beispiel ist inzwischen 25 Jahre alt –, neues Mobiliar oder auch neue Lamellen an den Fenstern, um die Räume abdunkeln zu können. „Aber fassen Sie mal einem nackten Mann in die Tasche“, warnte Stadtkämmerer Wolfgang Seele vor der Hoffnung, dass diese Wünsche zurzeit auch erfüllt werden können. Größere Investitionen zu tätigen, das sei „momentan nicht vorstellbar“. Seele rechnet vor: Neue Gartenhäuser für alle vier Obernkirchener Kindergärten könnten allein 10 000 Euro kosten, Lamellen für die Fenster etwa 3000 Euro pro Fenster, vom Geld für neue Möbel oder sonstige Inneneinrichtung einmal abgesehen. „Das sind viele kleine Summen, die sich zu einer ganzen Menge anhäufen“, so Seele. Und das gelte schließlich nicht nur für den Bereich der Kindergärten oder Schulen, auch an anderen Stellen dürften noch genug Forderungen an die Stadtkasse anstehen – am Montag tagt zum Beispiel der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU). Der Finanzausschuss wird schließlich am 15. Februar tagen. „Das wird bestimmt interessant“, lautet Seeles Kommentar. Auch im ASU sollen Kindergärten und Kindertagesstätten laut Beate Krantz Thema sein, wenn dort unter anderem geklärt werden soll, wo energetisch eingespart werden könnte. Bei den Spielplätzen sieht es nicht viel anders aus: Eigentlich benötigen sie eine neue Beschilderung, wie Stadtjugendpfleger Erhard Vinke im Ausschuss erläuterte – die Beschilderungen seien „eher greulich als erfreulich“, sie seien nicht mehr aktuell, teilweise kaputt, stark verschmutzt – oder würden ganz fehlen. „Natürlich ist die Spielplatzsanierung sinnvoll und wichtig“, sagt Stadtkämmerer Seele. Aber Ausgaben für die Spielplätze seien für den Haushalt 2010 nicht vorgesehen: „Wir haben bis jetzt eine ganze Menge geschafft. Jetzt muss einfach Pause sein.“ Nach dem Ende des Winters werden es viel an den Straßen zu reparieren geben. Vor 2013 sei keine Besserung in Sicht. mld